



DIE GELIEBTEN SCHWESTERN

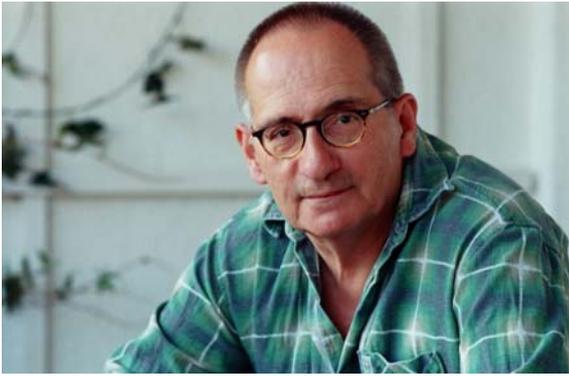
Produktion: Uschi Reich, Bavaria Filmverleih- und Produktionsgesellschaft, Deutschland, Österreich 2014; *Regie:* und *Buch:* Dominik Graf; *Kamera:* Michael Wiesweg; *Schnitt:* Claudia Wolscht; *Musik:* Sven Rossenbach, Florian van Volxem; *Darsteller:* Hannah Herzprung (Caroline von Beulwitz), Florian Stettner (Friedrich Schiller), Henriette Confurius (Charlotte von Lengefeld) u.a.; *Format:* DCP, Farbe 138 Min.; *Verleih:* Senator Film Verleih GmbH, Schönhauser Allee 53, 10437 Berlin, Tel.: +49 030 88091-700, Fax: +49 030 88091-723, info@senator.de, www.filmverleih.senator.de;

Kinostart: 31. Juli 2014

Charlotte von Lengefeld reist im Herbst 1787 zu ihrer Patentante Frau von Stein nach Weimar. Dort lernt sie den jungen Dichter Friedrich Schiller kennen. Ihre ältere und unglücklich verheiratete Schwester Caroline besucht Charlotte. Alle drei verlieben sich ineinander. Sie fühlen sich seelenverwandt. Ein intensiver Briefwechsel, manchmal mehrmals täglich, verknüpft sie immer enger. Caroline hat die Idee, dass Charlotte Schiller heiraten soll. Während Charlottes Abwesenheit erleben Schiller und Caroline eine leidenschaftliche Liebesnacht. Schiller wird Professor in Jena und heiratet wie geplant. Caroline sehnt sich nach der Gemeinschaft mit dem jung vermählten Paar, bricht aber einen Besuch vorzeitig ab. 5 Jahre später gebiert Charlotte im Beisein Carolines ihren ersten Sohn. Schiller unterstützt Caroline in ihrem literarischen Versuchen. 1802 leben beide Schwestern in Weimar, aber sie gehen sich aus dem Weg. Erst der fragile Gesundheitszustand Schillers vereint sie wieder.

Der Film erzählt die Dynamik einer Liebe zu Dritt. In ihrem Prisma lässt Autor und Regisseur Dominik Graf die Goethezeit als literarisches und intellektuelles, emotionales und soziales Experimentierfeld in historischen Kostümen, aber ohne jede Verstaubtheit lebendig werden. Der geistige und emotionale Aufbruch aus einer an ihr Ende gekommenen ständischen Gesellschaft findet in der Beziehung der Schwestern untereinander und zum geliebten Dichter eine sinnfällige Gestalt. Traditionelle Beziehungsmuster werden in Frage gestellt, zugleich aber auch genutzt, um die wahren Gefühle zu verbergen. Bei der „Liebe als Passion“ bleiben im Laufe der Zeit Verletzungen nicht aus. Der Film dramatisiert dieses komplexe Beziehungsgeflecht, dessen Facetten im Verlauf der Geschichte sichtbar werden. So lädt er das Publikum auf höchst unterhaltsame Weise ein, Utopien, Wünsche und Probleme von heute im Spiegel der Vergangenheit wiederzuerkennen.





Bio-Filmografie:

Dominik Graf, geb. 1952, studierte zunächst Germanistik und Musikwissenschaft an der Universität München, dann, von 1974 bis 1979, an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF). Er arbeitet vor allem im Fernsehen als Regisseur, u.a. für Serien wie „Der Fahnder“, „Tatort“ und „Polizeiruf“, und hat dafür bis heute 10 Adolf-Grimme-Preise erhalten, so für die TV-Serie IM ANGESICHT DES VERBRECHENS (2008-2010). Daneben entstehen auch immer wieder Kinospielefilme: DIE KATZE (1987), TIGER, LÖWE, PANTHER (1989), DIE SIEGER (1994), DER FELSEN (2002),

DER ROTE KAKADU (2006). „Was mich von Anfang an faszinierte: Einen Film über Worte zu machen, Worte der Liebe, der Versprechen, der frohen Sehnsucht nach einem anderen bürgerlichen Leben. Briefe verfilmen, den Figuren beim Schreiben zuschauen, manchmal sie auch die Briefe sprechen zu lassen. (...) Drei kluge Menschen, jeder von ihnen kompliziert, jeder auf andere Art. Von heute aus gesehen, hab' ich versucht, zu filmen, so wie man schreibt – als wäre das Filmmaterial das Papier.“ (Dominik Graf)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 700 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2014

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEZ – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).